

LEOS



LEUTE

Tel: 39 00-776

Fax: 39 00-774



Beate Wiedemann (links) und ihre Partnerin Silke Behrens bedanken sich bei den Gästen, Helfern und Sponsoren. Foto: oh

Freude bei KiZ: „Es geht immer weiter bergauf“

25 000 Besucher kamen in dieser Saison

„Es wird immer besser“ – Beate Wiedemann zieht nach der 13. Kultur-Zelt-Saison (KiZ) positive Bilanz: „In unsere insgesamt 33 Vorstellungen kamen in diesem Jahr mehr als 25 000 Besucher“, erzählt sie, „17 Vorstellungen waren ausverkauft.“ Insgesamt 130 Künstler waren in dem vom Zirkus Sarasani ausgehenden Zelt im Bürgerpark in Aktion.

„Als wir vor 13 Jahren an den Start gingen, hatten wir rund 7500 Besucher“, blickt Wiedemann auf die Anfänge der Erfolgsgeschichte zurück. „Es ging bisher kontinuierlich bergauf“, freut sich die Veranstalterin. Ein Ende ist nicht in Sicht. „So lange das Publikum uns will, machen wir weiter“, sagt Wiedemann.

Und auch die Künstler wollen gern weitermachen. Viele sind schon Stammgäste bei KiZ, Götz Alsmann zum Beispiel, Gustav Peter Wöhler oder auch Meret Becker. „Sie war in diesem Jahr meine Lieblingskünstlerin“, schwärmt Beate Wiedemann von

der Frau mit der ganz speziellen Ausstrahlung. „Sie war schon viermal bei uns“, sagt Wiedemann „und immer wieder erfindet sie sich neu. Sie polarisiert. Und genau das will sie auch. Es gab Programme, das verließen einige Zuschauer entnervt das Zelt.“ Das war diesmal anders, Meret Becker wurde bejubelt.

Beate Wiedemann und ihr Team setzen auf die Mischung, wiederkommen darf nur, wer ausverkauft ist oder wer ein neues Programm anbieten kann. Und auch ganz neue Künstler finden jedes Jahr Platz in der Manege.

Rund 1400 Fördermitglieder gehören zum Verein, und auch hier wächst die Zahl stetig. „Das ist ein gutes Zeichen“, sagt Wiedemann, „unser Konzept kommt an.“

Für das nächste Jahr arbeitet das Kultur-im-Zelt-Team am Programm und an neuen Ideen: „Ein kleines Zusatzzelt wollen wir aufbauen, mit Sandstrand und Urlaubsatmosphäre.“ obi

„In Japan ist es noch extremer“

Abschluss der Reihe „Japan [150]“ mit Modenschau „japanINszene“ und Party im Roten Saal

Von André Pause

Braunschweig. Cosplay, Decora, Lolita und Visual Kei sind Trends der japanischen Mode- und Jugendkultur. Zum Abschluss der zweiwöchigen Veranstaltungsreihe „Japan [150]“ gab es am Ritterbrunnen eine Modenschau mit Outfits der einzelnen Richtungen zu bestaunen.

„Die meisten Trends bei uns kommen ja aus den USA, von daher ist es interessant, das hier zu beobachten. Ich freue mich, diese Kleidung auf der Straße zu sehen. In Japan ist das aber alles noch viel extremer“, sagte Tanja Deinhardt, Mitarbeiterin der Vertreterin des Vereins Animexx und Moderatorin von „japanINszene“. Angelehnt ist die Nippon-Mode an viktorianische Kostüme, japanische Musiker oder Figuren aus Mangas, Filmen oder Videospielen.

Schill, bunt und unkonventionell ging es daher auch auf dem roten Teppich am Schloss zu. Eine Jury prämierte schließlich die gelungensten Kostüme jeder Kategorie. Ronja Nehm (Visual Kei), Henning Stolle (Cosplay), Katari-na Päs (Decora) und Clara Lina Wirz und Katja Bech (Lolita/Kodona) überzeugten dabei am meisten.

„Wir haben mit „Japan[150]“ insgesamt – was auch das Ziel war – sehr viele junge Leute erreicht“, resümierte Bianca Winter, Leiterin des Fachbereichs Kultur der Stadt Braunschweig, „Wir sind als Veranstalter absolut zufrieden.“



Ann-Marie Wanjek (20).



Clara Lina Wirz und Katja Bech (beide 20).



Henning Stolle (22).



Ronja Nehm (19).

Fotos: André Pause



Domkantor geehrt

Domkantor Gerd-Peter Münden bekam von Ministerpräsident David McAllister das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen.

Damit wird das großartige Engagement des Domkantors bei dem Projekt „Klasse, wir singen“ gewürdigt, mit dem er zunächst in Braunschweig und dann im ganzen Land tausende von Schülern, Lehrern und Eltern begeistert hat.

Mit der Auszeichnung wurde indirekt auch die Arbeit der Domsingschule, in der Gerd-Peter Münden seit mehr als zehn Jahren seine musikalische Früh-erziehung erfolgreich umsetzt, gewürdigt. j



Tänzerin 2011

Brit Rodemund von der artblau Tanzwerkstatt wurde zur Tänzerin des Jahres der Zeitschrift „Tanz – Jahrbuch 2011“ gewählt. Vor elf Jahren hatte sich Brit entschieden, den Weg der Freien Tänzerin einzuschlagen und die Karriere als Staatsopernsolistin aufzugeben. In der Folge arbeitete Sie auch in der artblau-Produktion „Adommodulations“ (Foto mit Zufit Simon).

j/Foto: Hesse/oh

Vertrauen aufbauen

Empfang der Stiftung Neuerkerodes im Dom

Für Banken und Finanzdienstleister sei es Kern ihrer Aufgabenstellung Transmissionsriemen der Wirtschaft zu sein. Aufgabe sei nicht die Schaffung und Vermarktung immer komplizierter Finanzprodukte. Dr. jur. Henneke Lütgerath von der Warburg Bank und Aufsichtsrat im Bankhaus Löbbecke sprach anlässlich des Stiftungsempfanges der Evangelischen Stiftung Neuerkerode vor mehr als 200 geladenen Gästen aus Politik, Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft.

Vertrauensmangel und Erschütterungen erleben, so Lütgerath, derzeit nicht nur Geld- und Kapitalmarkt, Vertrauensschwund erfahre auch die Kirche. Der Direktor Neuerkerodes, Rüdiger Becker, erinnerte daran,



Rüdiger Becker und Dr. Henneke Lütgerath.

Foto: Stephan Querfurth/oh

dass Luise Löbbecke, die einmal die Evangelische Stiftung Neuerkerode mit begründet habe, dafür sorgte, „dass Menschen mit geistigen Behinderungen nicht länger ihre Menschenrechte, die Würde und das Recht auf körperliche Unversehrtheit, vorenthalten wurden.“ j

Borek bei Merkel

Neun deutsche Stifter trafen sich jetzt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel im Bundeskanzleramt. Mit dabei war auch der Braunschweiger Richard Borek, Gründer der Richard-Borek-Stiftung. „Für mich ist eine Stiftung Ausdruck für den freiwilligen Dienst am Gemeinwesen. Ich bin dankbar, diese engagierten Menschen heute kennengelernt zu haben. Wo sie und die tausenden weiteren Stifter und Stifterinnen wirken, stehen Gemeinnutz und Verantwortungsbereitschaft im Vordergrund. Dafür herzlichen Dank!“, sagte die Bundeskanzlerin. Diskutiert wurde auch, was der Staat für ein weiteres Wachstum des Sektors tun kann. j



After-Work-Lounge von Asien inspiriert

Man kann sie nicht trinken, nicht essen und auch nicht anziehen, sie wird nicht in den Medien beworben und doch kommen wir täglich damit in Berührung: Braunschweiger Verkehrstechnik. Sie sorgt dafür, dass Straßenbahnen nicht zusammenstoßen, das wir in Bremen ankommen und nicht in Hamburg. Eine gute Wahl für die 25. Braunschweiger After-Work-Lounge der Volksbank Braunschweig und des Schimmel Auswahlzentrums,

ein Unternehmen vorzustellen, das nicht vordergründig in aller Munde ist, aber mittlerweile neben deutschen Kunden sich auch über Nachfrage aus der Türkei und aus Asien erfreuen kann. BBR, das sind Arne Baudis, Thomas Bergmann, Frank-Michael Rösch, die in ihrem 1990 gegründeten Unternehmen mittlerweile 170 Mitarbeiter beschäftigen. Ein hervorragendes asiatisches Büffet, von eigenen Köchen und Köchin-

nen, die auch sonst das ganze Jahr für das leibliche Wohl der Mitarbeiter sorgen, rundete den intensiven Gedankenaustausch bei herrlichem Sonnenwetter und musikalischer Umrahmung durch Gero Wolter am Piano ab. Das Foto zeigt (von links) Frank-Michael Rösch, Horst Schimke, Wolfgang „Elvis“ Haberkamm, Wolfram Bäte-Jöbges, Andreas Sander, Yvonne Kirchner und Heinz-Joachim Westphal. j/Foto: oh

Weg benannt

Von-Veltheim-Weg

1326 stiftete der Ministeriale Ludolf von Veltheim beim Domstift den St. Annen-Konvent, der sich der Fürsorge von Witwen und Waisen annehmen sollte. Diese Stiftung wirkt seitdem fortwährend in Braunschweig. Seit 1982 bildet der St. Annen-Konvent zusammen mit dem Johanniterorden die Stiftung „Johanniterhaus – St. Annen-Konvent“ und unterhält ein großes und anerkanntes Altenpflegezentrum am Madamenweg.

Seit der Sanierung des historischen Brüdern-Friedhofs führt ein Fußweg vom Madamenweg zur Broitzener Straße. Auf Anregung von Domprediger Joachim Hempel, dem Kurator des St. Annen-Konvent, ist dieser Weg nach dem Gründer der 685 Jahre alten Stiftung in „Von-Veltheim-



Feierliche Enthüllung des Straßenschildes.

Foto: T.A.

Weg“ benannt worden. Bei der feierlichen Enthüllung des Straßenschildes waren dabei: Domprediger Joachim Hempel, Mechthild von Veltheim, Domina im

Kloster St. Marienberg, Bürgermeisterin Gabriele Hübner, Dekan i.R. Heinrich Decke und Johann-Friedrich Baron von Veltheim. j